

in puncto

Lebenshilfe



Ein Heft auch in Leichter Sprache

In dieser Ausgabe:

- » Interview mit den Hilfen zur Erziehung
- » Ehrensache! Freiwilliges Engagement bei der Lebenshilfe
- » Ihr gutes Recht! Die Rechtsberatung für Angehörige
- » Vorschau auf die Nationalen Spiele von SOD



Lebenshilfe
Bremen

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,*

ich freue mich sehr, Ihnen die erste in *puncto*-Ausgabe des Jahres vorstellen zu dürfen. In den letzten Monaten ist wieder einiges bei uns los gewesen. Somit erwarten Sie wieder viele spannende Themen und Impressionen aus der Lebenshilfe.

Unter anderem werfen wir einen Blick auf die zahlreichen Veranstaltungen und Termine mit Vertreter*innen aus Politik, Verbänden und Sozialwirtschaft, nicht zuletzt um unsere Maxime einer inklusiven, vielfältigen und bunten Gesellschaft nach außen zu tragen. Dann blicken wir nach rund zwei Jahren noch einmal zurück auf die große Spendenaktion *Hand in Hand für Norddeutschland* des NDR und möchten Sie daran teilhaben lassen, welche vielseitigen und schönen Projekte dank der Zuwendungen realisiert werden konnten. Aus den Familienunterstützenden Diensten berichten wir, wie eine Reise mit Lebenshilfe Tours abläuft. Denn bevor überhaupt die Koffer gepackt werden können, bedarf es einer genauen und ausgeklügelten Planung, damit am Ende auch wirklich alle

einen unverwechselbaren Urlaub genießen können. Und wir werfen einen Blick voraus in den Juni. Am 15.06. beginnen die Nationalen Spiele von Special Olympics im Saarland und unsere Boccia-Athlet*innen trainieren bereits eifrig und konzentriert, um es wieder auf das Treppchen zu schaffen.

Zwei Beiträge möchte ich Ihnen darüber hinaus besonders ans Herz legen:



Videodreh zu unseren neuen Kurzfilmen "Ehrensache"

In einem Interview sprechen wir (ab Seite 10) mit einer Familienpädagogin aus unserem Bereich *Hilfen zur Erziehung*. Gitta Sandkühler gewährt uns tolle Einblicke in ihre tägliche Arbeit und zeigt, welche schönen und emotionalen Momente die Begleitung einer Familie mit sich bringen kann.

Auf Seite 16 richten wir unseren Blick auf das Ehrenamt - für mich persönlich ein wichtiges Thema. Unter dem Motto "Ehrensache" wird es in Kürze drei Videos der Lebenshilfe Bremen geben, in denen wir Menschen zu Wort kommen lassen, die sich ehrenamtlich rund um die Lebenshilfe engagieren - sei es als Tandempartner*in in einer Wohneinrichtung oder als Freizeit- und Reisebegleitung. Nicht oft genug können wir hervorheben, wie wichtig ein solches gesellschaftliches Engagement ist und dass es viele Angebote für Menschen mit einer Beeinträchtigung ohne das Ehrenamt gar nicht geben könnte.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre der neuen *in puncto Lebenshilfe*.

Ihr Uwe Wrede

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Lebenshilfe Bremen e.V.



4 Aus dem Verein

- » Verleihung des Bundesverdienstkreuzes
- » Klimabäume für die Lebenshilfe Bremen
- » Rechtsberatung für Angehörige
- » Gut vernetzt in Bremen und darüber hinaus

8 Hand in Hand für Norddeutschland

- » Eine Erinnerungsreise

10 Kinder, Jugendliche und Familien

- » Interview mit den Hilfen zur Erziehung
- » Ein Blick hinter die Kulissen von LH Tours

14 Büro für Leichte Sprache

- » Kindeswohl und Kindeswohl-Gefährdung

16 Ehrenamt

- » Freiwilliges Engagement bei der Lebenshilfe

17 Sport

- » Vorschau auf die Nationalen Spiele von SOD

18 Bundesweite Kampagne

- » Teilhabe ist Menschenrecht

19 Impressum

Lebenshilfe Bremen **ATS Buntentor**

INKLUSIVER BREMER TRIATHLON 2026

- » für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung
- » (Unified-)Staffeltriathlon, Unified-Tandem oder Einzeltriathlon*
- » 150m Schwimmen | 6km Radfahren | 2km Laufen oder Walken
- » geeignet für Einsteiger*innen
- » organisiert vom Boccia-Team des ATS Buntentor und der Lebenshilfe

29. AUGUST 2026 | START 10:30 UHR | WERDERSEE (STRAND)

» Infos und Anmeldung:
Sabine Schmieder
Phone: 0160 5336721 | Mail: schmieder.bremen@t-online.de
Startgeld: 3 Euro

Mit freundlicher Unterstützung von:

SPIEL RAUM **Special Olympics Bremen** **Frisehört** **Teilhabe Leben** **BREMEN UNITED**

* Eine Teilnahme ist alleine für alle drei Disziplinen oder in einer Staffel möglich. Eine Staffel kann aus zwei bis drei Athlet*innen mit und ohne Beeinträchtigung bestehen, die sich die drei Disziplinen teilen oder gemeinsam absolvieren.
Mit einer Anmeldung wird zugestimmt, dass während des Triathlons Fotos für die unentgeltliche Nutzung seitens der Veranstalter und ihrer Partner gemacht werden.



Bundesverdienstkreuz für jahrzehntelangen Einsatz

Am 05. Februar bekam Dieter Stegmann den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland von Sozialsenatorin Dr. Claudia Schilling im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft für sein jahrzehntelanges Engagement zum Wohle von Menschen mit Behinderung verliehen. Senatorin Schilling: "Dieter Stegmann hat sich in außergewöhnlicher Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht. Durch jahrzehntelanges Engagement, durch Beharrlichkeit, durch Kompetenz und vor allem durch tiefe innere Überzeugung ist er ein Vorbild und ein Beispiel dafür, dass Teilhabe kein Privileg, sondern ein Recht ist." (Quelle: Pressemitteilung der Senatspressestelle vom 05.02.2026) Seit mehr als 40 Jahren setzt sich der langjährige Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen Bremen e. V. (LAGS) für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein und gestaltete dabei zentrale Gesetze und Beteiligungsformate ausschlaggebend mit. So hat Stegmann unter anderem das Bremische Behindertengleichstellungsgesetz erheblich geprägt sowie an der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Bremen mitgewirkt. Auch im Bremer Behindertenparlament setzte er sich aktiv für bessere Lebensbedingungen und die Interessen von Menschen mit Behinderung ein. Die Lebenshilfe Bremen gratuliert dieser wichtigen Stimme der Bremer Behindertenbewegung ganz herzlich zum Erhalt des Bundesverdienstordens und bedankt sich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit – insbesondere in Person unseres Geschäftsführers Hans-Peter Keck, der selbst ein jahrelanger Wegbegleiter Stegmanns war und seit 2011 ehrenamtlich als Schatzmeister im Vorstand der LAGS mitarbeitet.



Klimabäume für die Lebenshilfe Bremen

Im Kampf gegen den Klimawandel sind Bäume wichtige Mitstreiter: Sie produzieren Sauerstoff, filtern Schadstoffe und Feinstaub aus der Luft, spenden Schatten und fördern die Verdunstung, wodurch sie ihre Umgebung abkühlen. Darüber hinaus sind sie Lebensraum verschiedenster Tierarten und tragen somit zur Biodiversität bei. Neuere Studien und Trends wie das "Waldbaden" zeigen auch, dass das



Betrachten von Bäumen und der Aufenthalt im Grünen den Stressabbau fördern, die Stimmung aufhellen und beruhigend wirken. Alles gute Gründe, mehr Bäume zu pflanzen. Gemeinsam mit dem *denkhausbremen e.V.* haben wir daher im November Bäume in den Gärten unserer Wohneinrichtungen gepflanzt. Dabei wurden besonders insektenfreundliche und klimatolerante Baumarten ausgewählt. Dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Bewohner*innen zieren nun eine Winterlinde und ein Spitzahorn den Garten in der Mühlenstraße in Blumenthal (Bild links). Im Anschluss schwangen Geschäftsführer Hans-Peter Keck und Regionalleiterin Kathrin Schrader Hammer und Spaten für eine Blumenesche und einen Feldahorn in der Bersestraße in Gröpelingen (Bild rechts). Das Projekt wird gefördert durch die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft und verfolgt das Ziel, das Stadtklima zu verbessern und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Wir bedanken uns ganz herzlich bei dem Team von *denkhausbremen* für die tolle Aktion, die sie noch an vielen anderen Orten in Bremen durchgeführt hat. Damit hat sie sowohl das öffentliche Bewusstsein für den Klimaschutz geschärft als auch die Gärten unserer Bewohner*innen noch ein Stückchen grüner gemacht.

Ihr gutes Recht! – Rechtsberatung für Angehörige von Menschen mit Beeinträchtigung

Für Menschen mit einer Beeinträchtigung und deren Angehörige entstehen regelmäßig Fragen zu rechtlichen Themen, Kosten und Anträgen. Oft ist es nicht leicht, sich im Paragraphen-Dschungel zurechtzufinden und zu erkennen, was Ihr gutes Recht ist. Auch haben zahlreiche Änderungen und komplexe Neuregelungen der letzten Jahre insbesondere im Bereich des Sozialrechts neue Fragen aufgeworfen und bei vielen Ratsuchenden zu Verunsicherungen geführt. Aus diesen Gründen gibt es bei der Lebenshilfe Bremen eine professionelle **Rechtsberatung** von einer Juristin mit langjähriger Erfahrung im Sozialrecht/Behindertenrecht. Dieses Serviceangebot ist **für Mitglieder der Lebenshilfe Bremen kostenlos** und findet jeden Mittwoch in unserer Geschäftsstelle nach vorheriger Vereinbarung statt.

Frau Doris Galda berät Sie gerne und gibt Hilfestellung in sozialrechtlichen Fragen und angrenzenden Themen, z.B. in den Bereichen Pflegeversicherung, Krankenversicherung, Schwerbehindertenrecht, Rentenversicherung, Leistungen der Grundsicherung, Leistungen der Eingliederungshilfe oder zum Kindergeld. Mögliche Fragen, die Sie sich vielleicht auch schon gestellt haben, könnten z. B. lauten: Was ist unser gutes Recht? Wer übernimmt die Kosten für Hilfsmittel? Wie wird ein Antrag bei der Pflegekasse gestellt? Sollte ein Antrag auf Leistungen der Grundsicherung beim Amt für Soziale Dienste gestellt

werden? Was hat sich durch das Bundesteilhabegesetz geändert, z.B. bei den Leistungen der Sozialen Teilhabe? Wie weit geht mein Anspruch auf Hilfen für die Schaffung von barrierefreiem Wohnraum? Was ist zu beachten, wenn ein Schwerbehindertenausweis beantragt wird? Kann ich durch die Anerkennung einer Schwerbehinderung evtl. früher in Rente gehen? Lohnt es sich, gegen einen Bescheid des Amtes für Versorgung und Integration über die Feststellung eines Grades der Behinderung sowie von Nachteilsausgleichen anzugehen? Wie lege ich Widerspruch gegen einen ablehnenden Bescheid ein? Habe ich als Elternteil noch Anspruch auf Kindergeld, obwohl mein/e Sohn/Tochter volljährig ist? Was muss ich tun, um meine/n Angehörige/n auch nach Eintritt der Volljährigkeit weiterhin rechtlich vertreten zu können? Sollte ich mich um die Errichtung eines „Behindertentestaments“ kümmern? Wie kann ich bei verzögerten Bewilligungsbescheiden oder Kostenübernahmen vorgehen? Wie komme ich schneller an meine Leistungen?

Scheuen Sie sich nicht, dieses Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen. Wir sind Ihnen gerne dabei behilflich, Ihre Rechte durchzusetzen, um die bestmöglichen Rahmenbedingungen für Sie und Ihre Angehörigen zu schaffen. **Werden Sie Mitglied! Es lohnt sich!**

Sie möchten die Rechtsberatung der Lebenshilfe Bremen in Anspruch nehmen? Dann vereinbaren Sie gleich einen Termin unter info@lebenshilfe-bremen.de oder telefonisch unter 0421 387 77-0. Für Mitglieder ist dieses Angebot kostenlos!

- » Die Übernahme einer rechtlichen Betreuung bietet die vielseitige Möglichkeit, sich sozial zu engagieren.
- » Sie unterstützen Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder Beeinträchtigung ihre Angelegenheiten nicht alleine regeln können.
- » Sie erhalten eine Einführung, Fortbildungen und laufende Unterstützung.
- » Sie können eine jährliche Aufwandsentschädigung geltend machen.

WWW.HILFSWERK-BREMEN.DE

hilfswerk
BREMEN

Betreuungsverein

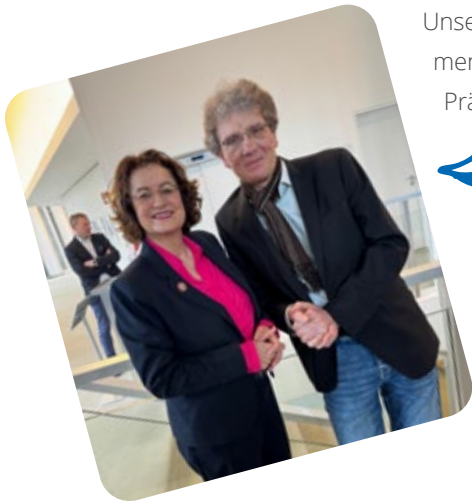
...als ehrenamtliche Betreuung (m/w/d)
für Menschen mit Unterstützungsbedarf in Bremen

Veegesacker Straße 59 | 28217 Bremen | 0421 222 15 23 | betreuungsverein@hilfswerk-bremen.de

Gut vernetzt in Bremen und darüber hinaus

Die Lebenshilfe setzt sich bekanntermaßen für die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit einer Beeinträchtigung ein. Maßgeblich sind dafür natürlich unsere engagierten Mitarbeiter*innen, die tagtäglich in der Begleitung und Betreuung unserer Klient*innen über sich hinauswachsen. Um unsere Grundsätze einer inklusiven, vielfältigen und bunten Gesellschaft nach außen zu tragen und am Ende durchzusetzen, braucht es allerdings auch Rahmenbedingungen und eine gute Zusammenarbeit mit anderen Stellen aus Politik, Verbänden und Sozialwirtschaft. Diesem engen Austausch und der stetigen Vernetzung widmen unsere Geschäftsführung und unsere Fachbereichsleitungen ein großes Augenmerk. Dabei spielt - mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung - nach wie vor der persönliche Austausch auf Veranstaltungen und Terminen eine wichtige Rolle:

Unser Geschäftsführer Hans-Peter Keck nahm im vergangenen Januar für die Lebenshilfe Bremen am traditionellen Neujahrsempfang der Bremischen Bürgerschaft teil, hier im Bild mit Präsidentin Antje Grotheer, und konnte viele interessante und wichtige Gespräche führen.



Ebenfalls in der Bremischen Bürgerschaft fand letzten Dezember ein Festakt anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Landesbehindertenbeauftragten (LBB) statt. Am 1. Juli 2005 trat Dr. Joachim Steinbrück (rechts im Bild) seinen Dienst als erster Bremer Landesbehindertenbeauftragter an. Diese Funktion übte er 15 Jahre mit großem Engagement aus. Sein Nachfolger Arne Frankenstein (links im Bild) führt das Amt des "LBB" jetzt ebenfalls mit klarem Blick bereits seit 5 Jahren und begeht nunmehr das runde Jubiläum.



Unter den rund 200 geladenen Gästen beim Wilhelm Kaisen Bürgermahl im Bremer Rathaus waren im November 2025 auch unser Geschäftsführer Hans-Peter Keck (2.v.l.), der Leiter unseres Kinder- und Jugendbereichs Uwe Bartuschat (3.v.l.) sowie Michael Muche (links) und Pa Sallah (rechts), die für ihr ehrenamtliches Engagement für das Wilhelm-Kaisen-Denkmal in den Wallanlagen geehrt wurden.



Hans-Peter Keck (rechts im Bild) und Detlef Erasmý, Sprecher der Bremer Selbstvertreter-Vereinigung „WIR“, nahmen im November 2025 an der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe in Berlin teil.



Im Oktober des vergangenen Jahres lud der Landesbehindertenbeauftragte Arne Frankenstein zu einem Austausch zwischen Bewohner*innen aus den Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Bremen und Sozialsenatorin Dr. Claudia Schilling ein. Vertreten durch ihren Bewohnerbeirat berichteten sie der Senatorin von ihrem Leben in unseren Wohngemeinschaften und erklärten, an welcher Stelle sie sich Unterstützung von politischer Seite wünschen.

#LebenshilfeMomente

DÜRFEN WIR UNS BEI DIR BEWERBEN?

DEINE AUSBILDUNG ZUM HEP 2026!

DARUM GEHT ES BEI DER AUSBILDUNG...

Bei der Ausbildung zum HEP dreht sich alles um die Arbeit mit Menschen.

Den Begriff Inklusion füllst Du dabei mit Leben. Du lernst, Deine eigenen Stärken zu entdecken, sozial kompetent zu handeln, Dich in andere Menschen einzufühlen und Deine Erfahrungen zu reflektieren. Du erwirbst das notwendige fachliche und praktische Knowhow, um Menschen in der Pflege zu unterstützen und zu begleiten. Auch lernst Du medizinisches Fachwissen anzuwenden, systematisch zu arbeiten und zu kommunizieren sowie Prozesse zu dokumentieren.

WAS IST EIGENTLICH EIN HEP?

Heilerziehungspfleger*innen sind sozialpädagogische Fachkräfte der Behindertenhilfe.

Im Mittelpunkt stehen der intensive Kontakt mit Menschen, die soziale Interaktion, Einfühlungsvermögen sowie die Reflexion der eigenen Erfahrungen. Unsere Ausbildung zum HEP befähigt dazu, Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung in ihrem Lebensalltag zu begleiten, beraten, unterstützen und pflegen.

Dabei geht es immer darum, ihnen ein Höchstmaß an Selbstbestimmung zu ermöglichen und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern, z.B. bei Freizeitaktivitäten.

SO FUNKTIONIERT DIE AUSBILDUNG...

Wir bieten Dir in Kooperation mit der Fachschule für Heilerziehungspflege IWK in Delmenhorst sowie dem Ausbildungszentrum der Evangelischen Dienste in Lilienthal jedes Jahr acht Plätze für eine fachpraktische Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger*in.

Deine Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre, unsere Azubis beginnen - abhängig von der jeweiligen Schule - im September oder Oktober. Jede Woche arbeitest du drei Tage in unseren Wohneinrichtungen und hast zwei Tage Schule. Dabei sind Deine Lernphasen in der Schule eng mit der Praxis bei der Lebenshilfe verknüpft. Hinzu kommen regelmäßige Blockwochen mit Unterricht in der Fachschule.

Deine Ausbildung endet mit einer schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung. Die bestandene Prüfung berechtigt Dich dann zum Führen der Berufsbezeichnung Heilerziehungspfleger*in (staatl. Anerkennung).

Die Voraussetzungen für die Ausbildung findet Du auch auf den Webseiten der Fachschulen unter www.iwk.eu und www.ed-lilienthal.de.

Weitere Infos über diesen QR-Code:



Hand in Hand für Norddeutschland – Eine Erinnerungsreise

Jede gute Reise hat irgendwann ein Ende – was bleibt, sind die Erinnerungen an die schönen Momente, die uns berührt haben, und an die Menschen, die uns begleitet haben. So blicken wir auf die letzten zwei Jahre bei der Lebenshilfe Bremen zurück, in denen dank der großen Spendenaktion "Hand in Hand für Norddeutschland" des NDR viele großartige Projekte umgesetzt werden konnten. Projekte ganz unterschiedlicher Art, die sowohl jungen als auch erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung und ihren Angehörigen zu Gute kamen, ihnen zu mehr Teilhabe verhelfen oder schlicht eine Freude bereiteten. Seien es sportliche Ereignisse, künstlerische Projekte, Freizeitunternehmungen, Bücher und Filme von und für Menschen mit Beeinträchtigung, neue Möglichkeiten für Austausch, Weiterbildung oder mehr Selbstbestimmung u.v.m. Da Bilder bekanntlich mehr sagen als tausend Worte, haben wir Ihnen eine kleine Collage zusammengestellt, die Sie auf eine Erinnerungsreise durch die letzten zwei Jahre führen soll. Sie zeigt nur einige der vielen Highlights aus insgesamt rund 40 Projekten, die mithilfe der großen Spendensumme realisiert werden konnten. Unser Dank gilt den zahlreichen Spender*innen für ihre Solidarität sowie den Kolleg*innen der Lebenshilfe, die mit ihren Ideen und ihrem Einsatz die vielen Projekte ins Leben gerufen und begleitet haben.



HAND IN HAND
FÜR NORDDEUTSCHLAND

BESSER ZUSAMMEN!
DER NDR MIT DER LEBENSHILFE FÜR
MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG.





Interview: Hilfen zur Erziehung – So schön und wirksam kann Familienhilfe sein

*Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern und Eltern in ihrer Erziehung zu stärken, sind die Aufgaben unserer ambulanten Hilfen zur Erziehung. Doch was bedeutet das eigentlich konkret? Und wie genau sieht die Arbeit einer Familienpädagogin aus? Wir haben in einem Interview die Familienpädagogin **Gitta Sandkühler** gefragt.*

Lebenshilfe: "Sie arbeiten bei der Lebenshilfe in den Hilfen zur Erziehung. Was können Sie uns über Ihre Arbeit erzählen? Was sind typische Aufgaben und Herausforderungen, die Ihnen dabei begegnen?"

Gitta Sandkühler: "Unsere Arbeit ist einfach unglaublich komplex. Jede Familie ist einzigartig und manche Familien haben ein Kind, andere haben acht. Zwar bekommen wir einen Hilfeplan vom Jugendamt, in dem Ziele formuliert sind und festgelegt ist, wie die Unterstützung für die jeweilige Familie aussehen soll. Doch dann kommen wir in die Familien und merken, dass die Situation meistens viel komplexer ist. Oftmals haben wir es mit Multiproblemlagen zu tun: Viele Familien haben große finanzielle Probleme, in manchen gibt es Jugendliche, die bereits straffällig geworden sind. Wir unterstützen viele alleinerziehende Mütter oder Mütter, die traumatisiert sind und/oder sich aus einer gewaltvollen Beziehung befreit haben. Viele Eltern kommen selbst aus schwierigen Verhältnissen und sind z.B. emotional vernachlässigt, misshandelt oder missbraucht worden. Natürlich liegt unser Hauptaugenmerk immer auf dem Wohl der Kinder. Doch wir müssen auch darauf achten, die Eltern zu entlasten. Eine Mutter, die sich Sorgen macht, wo sie etwas zu essen oder warme Kleidung herbekommt, ist nicht aufnahmefähig für Erziehungsratschläge. Da muss erst eine gute Grundlage geschaffen werden, bevor wir an der Erziehungskompetenz arbeiten können. Daher ist es wichtig, das gesamte Wohl der Familie im Blick zu haben und auch über den Hilfeplan hinaus genau zu fragen: Wo braucht ihr Hilfe und wie können wir euch unterstützen? Und deshalb sind die Aufgaben auch so vielfältig."

Lebenshilfe: "Können Sie ein paar Beispiele nennen?"

Gitta Sandkühler: "Zum Beispiel geht es darum, Kindergartenplätze für die Kinder zu bekommen, die Kinder an die Schule, an Therapien oder Frühförderung anzubinden, für traumatisierte Mütter eine Therapie zu bekommen, Mütter in Ämterangelegenheiten oder bei Anträgen zu unterstützen. Wir haben viele Familien mit Migrations-

hintergrund, wo es wichtig ist, ihnen unser Schulsystem zu erklären und aufzuzeigen, wie man welche Förderung bekommt, wie das alles mit den Therapien funktioniert, was an welcher Stelle beantragt werden muss usw. Das ist schon für Familien ohne Sprachbarriere wahnsinnig schwer! Wir begleiten auch häufig zu Gesprächen – zum Beispiel mit der KiTa, der Schule oder der Rehabegleitung – oder zu Terminen, sei es nun zum Zahnarzt oder zu Gerichtsterminen. Denn das gibt den Eltern viel Sicherheit, wenn sie nicht alleine hingehen müssen. Neulich war ich wieder mit zwei Kindern zum Turnen, denn viele Familien sind es nicht gewohnt, regelmäßig Termine wahrzunehmen und Routinen zu haben. Besonders im Bereich der Unterstützten Elternschaft begleiten und unterstützen wir die Eltern bei solchen Terminen. Ich betreue zwei Jugendliche, bei denen bald der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ansteht – da muss viel organisiert werden. So sieht jeder Tag anders aus. Man lernt immer wieder neue Menschen kennen, ist viel unterwegs und permanent dabei, mit vielen verschiedenen Fachkräften zu kooperieren. Gleichzeitig kriegen wir unglaublich viel mit und lernen ständig Neues dazu (z.B. wie es beim Jobcenter abläuft oder was man für eine Einbürgerung braucht). Genau das macht diesen Beruf so vielseitig und spannend. Natürlich gibt es auch anstrengende Tage, aber man muss dran bleiben. Diese Arbeit gibt einem einfach unglaublich viel wieder und man nimmt jeden Tag kleine Erfolge mit sich. Vor kurzem habe ich bspw. einen Vater zum Hilfswerk Bremen begleitet, der sich nicht alleine dorthin getraut hat. Dort wurde er beraten, hat jetzt mehr Klarheit und es geschafft, dass er rechtlicher Betreuer für seine Söhne ist. Ich habe auch schon mal eine Mutter zur Geburt in den Kreißsaal begleitet, weil sie große Angst vor Ärzten im Krankenhaus hatte und mich gerne als Vertrauensperson dabei haben wollte. Das war eine tolle Erfahrung!"

Lebenshilfe: "Das klingt so, als wären Sie wichtige Vertrauenspersonen für die Familien."

Gitta Sandkühler: "Allerdings! Ein gutes Vertrauensverhältnis ist wichtig, damit die Familien sich uns gegenüber öffnen. Denn dann erzählen sie von sich aus, wo ihre Probleme liegen und welche Dinge schief laufen. Und erst dann kann man auch helfen. Dabei ist mir ein Arbeiten auf Augenhöhe sehr wichtig! Es schadet nicht, auch mal zuzugeben: Weißt du was, das habe ich auch nicht immer hinbekommen und das ist anstrengend, das weiß ich. Andererseits muss man als Familienhilfe natürlich darauf



achten, dass das Verhältnis zur Familie nicht zu eng wird. Nähe und Distanz müssen wir daher immer wieder austarieren. Unsere Arbeit verläuft auch sehr transparent. So müssen wir bspw. regelmäßig Zwischenberichte für das Jugendamt schreiben. Aber zuvor besprechen wir mit den Familien, was in dem Bericht steht und warum das da steht. So vertrauen die Familien uns auch und denken nicht, dass wir heimlich beim Jugendamt anrufen. Denn häufig sind Familien erst einmal skeptisch, wenn eine Familienhilfe eingesetzt wird. Viele kennen das Hilfesystem schon, hatten schon andere Familienhilfen oder haben Angst, dass das Jugendamt ihnen die Kinder wegnimmt. Daher stellen wir zunächst einmal klar: Wir sind für die Familien da, um sie zu unterstützen, damit es ihnen und ihren Kindern gut geht und damit die Kinder in der Familie bleiben können. Geht es jedoch in den Bereich der Kindeswohlgefährdung, ist dies manchmal ein schmaler Grat. Wenn wir eine Gefährdung sehen, sprechen wir zuerst einmal mit den Eltern, um z.B. eine Verhaltensänderung zu bewirken, und entwickeln ggf. einen Schutzplan; das ist eine Vereinbarung mit den Eltern zur Abwendung der Gefährdung. Erst dann würden wir eine Meldung ans Amt machen – außer es ist eine akute Kindeswohlgefährdung, dann würden wir das sofort melden. Wir bemühen uns aber nach Möglichkeit darum, das Vertrauen der Eltern nicht zu verlieren, da sie ansonsten nicht mehr mit uns arbeiten wollen. Denn in der Regel sind wir für die Familien, insbesondere für die Kinder, verlässliche Bezugspersonen, die regelmäßig kommen und unterstützen."

Lebenshilfe: "Neulich wurden Sie von einer Familie gefragt, ob Sie sie auf die Einbürgerungsfeier im Bremer Rathaus begleiten. Wie kam es dazu?"

Gitta Sandkühler: "Ich begleite diese Familie bereits seit 2021 und bin ein- bis zweimal pro Woche bei ihnen, darüber hinaus telefonieren wir auch. Dabei geht es darum, die alleinerziehende Mutter, ihre 16-jährige Tochter und ihren 12-jährigen Sohn jeweils in ihren individuellen Bedarfen zu unterstützen; jede/r von ihnen hat also sein oder ihr eigenes Ziel im Hilfeplan. Die Familie kam nach Deutschland, weil der Sohn viele Operationen brauchte. Er hat eine Erkrankung, die immer wieder medizinisch versorgt werden muss, und eine Autismus-Spektrum-Störung. Damals war er in einer Grundschule in der Inklusion, aber fast die Hälfte der Zeit blieb er nur Zuhause und hat kein Wort Deutsch gesprochen. Daher haben wir uns als Familienhilfe dafür eingesetzt, dass er auf die Paul-Goldschmidt-Schule kommt, weil er dort eine viel bessere Versorgung hat und dadurch regelmäßig in die Schule geht. Zusätzlich haben wir ihn an die Logopädie angebunden, sodass er nun auch einige Worte Deutsch spricht. Daneben unterstütze ich die Mutter auch in Erziehungsfragen. Zum Beispiel wenn es darum geht, ihrem Sohn Grenzen zu setzen und seinen Medienkonsum zu reduzieren. Ich bin außerdem bei wichtigen Schulgesprächen, bei Krankenhausbesuchen oder anderen Terminen dabei. Kurzzeitig war er an eine Autismus-Therapie angebunden, die jedoch nicht zielführend war. Daher hielt ich es für besser, wenn er eine APU (= Ambulante Pädagogische

Unterstützung) bekommt und an ein Sportangebot angebunden wird. Da die Mutter alleine so überlastet war, dass sie es nicht schaffte, mit ihrem Sohn regelmäßig zum Sport zu gehen, musste eine geeignete Begleitung her. Es war ein langer Weg, bis wir die APU installieren konnten. Doch nun hat er eine tolle Begleitung durch die APU der Lebenshilfe und war jetzt schon einige Male beim Inklusionssport. Dort hat er so einen Spaß und auch insgesamt hat er sich einfach total gut entwickelt! Die Tochter ist mit 9 Jahren nach Deutschland gekommen, konnte kein Wort Deutsch und hatte Probleme in der Schule. Daher habe ich sie zunächst auf dem Weg zur erweiterten Berufsbildungsreife begleitet. Danach haben wir uns gemeinsam überlegt, wie es für sie weitergehen kann. Jetzt macht sie ihren MSA (= mittleren Schulabschluss) und hat bereits eine Ausbildungsstelle gefunden. Und das alles dadurch, weil wir als Familienhilfen über ein paar Jahre diese Familie unterstützt und stabilisiert haben. Allein das Wissen, dass da jemand ist, der einem hilft, egal was passiert – das gibt ganz viel Sicherheit. Es hat dem Mädchen so viel Selbstvertrauen gegeben und sie so sehr gestärkt, dass ich zu ihr gesagt habe: Du schaffst das! Ich glaube an dich! Und dann haben wir uns gemeinsam über jede gute Note gefreut, die sie bekommen hat."



Familienhilfe direkt vor Ort: Familienpädagogin Gitta Sandkühler (links) zusammen mit der von ihr betreuten Familie (rechts) auf der Einbürgerungsfeier im Bremer Rathaus. Zur Erinnerung gab es ein Foto mit Bürgermeister Andreas Bovenschulte.

Lebenshilfe: "Und wie sah die Unterstützung für ihren Elternteil aus?"

Gitta Sandkühler: "Ihre Mutter hat sich hier anfangs noch fremd gefühlt, aber dann gemerkt, dass die Menschen sehr nett sind und sie hier viel Hilfe bekommt. So hat sie den unbedingten Willen entwickelt, dauerhaft in Deutschland zu leben, die Sprache zu lernen und hier zu arbeiten, um sich und ihren Kindern hier ein Leben aufzubauen. Vor allem aufgrund der Sprachbarriere und bei all den Dingen, die sie regeln musste, hatte die Mutter anfangs viel Unterstützung gebraucht und war dankbar für jede Hilfe, die sie kriegen konnte. Während sie also ganz viele Deutschkurse absolvierte, begleitete ich sie u.a. bei der Wohnungssuche oder zu Gerichts- und Anwaltsterminen. Ich half ihr bei Fragen zu unserem Schulsystem, zu Therapien, welche Anträge man stellen muss, was manche Gutachten konkret bedeuten usw. Besonders in Ämterangelegenheiten habe ich viel unterstützt; bspw. bei der Einbürgerung. Dafür mussten so viele Nachweise, Zeugnisse und Sprachzertifikate eingereicht werden und dann dauerte das Ganze sehr lange, weil das Migrationsamt stark überlastet ist. Die Mutter hatte den Antrag schon 2022 gestellt und wurde immer nervöser, weil sie so lange nichts hörte. Dann hieß es auch noch, dass die Unterlagen nicht angekommen seien. Wir sind dann häufiger einfach ohne Termin zum Migrationsamt gegangen, haben uns in die Schlange gestellt und mit den Mitarbeitenden dort persönlich gesprochen und ihnen die Unterlagen direkt in die Hand gedrückt. Einmal hat sogar der Leiter des Migrationsamtes selbst mit uns gesprochen und uns versichert, dass alles gut aussieht. Als dann klar war, dass sie und ihre Kinder eingebürgert werden, waren wir alle so wahnsinnig erleichtert! Und als dann die Einladung zur Einbürgerungsfeier im Rathaus kam, sagte die Mutter zu mir: Ja, ich gehe hin – aber nur mit Ihnen. Für die Familie war das ein ganz besonderes Ereignis! Bürgermeister Andreas Bovenschulte war da und hat die Einbürgerungsurkunden überreicht. Es gab Musik, eine Rede und die Mutter hat ganz viele Fotos gemacht – auch mit mir und mit dem Leiter des Migrationsamtes, der uns ja schon kannte. Die Fotos hat sie dann ganz stolz an ihre Familie geschickt. Mittlerweile kann die Mutter sehr gut Deutsch, hat eine Arbeitsstelle und kann ihre Angelegenheiten schon sehr gut alleine regeln. Es ist schön zu sehen, wie toll sich alle entwickelt haben und wie gut nun alles läuft. Hier kann man mal sehen, wie schön und wirksam Familienhilfe sein kann!"

Mehr als Koffer packen!

Ein Blick hinter die Kulissen von LH Tours

Jede Reise mit LH Tours beginnt in Walle. Die Koffer werden eingeladen, die Teilnehmer*innen nehmen in den Fahrzeugen Platz. Vorfreude! Anschnallen, fertig, los! Halt! Einen Schritt zurück!

Jede Reise mit LH Tours beginnt zwar in Walle, doch die Abreise mit den Autos der Lebenshilfe ist keinesfalls der erste Schritt. Schon lange bevor die Koffer aus den Kellern geholt werden, beginnt das Team in der Waller Heerstraße mit der Organisation. Doch was gehört eigentlich dazu, eine solche Reise von der Idee bis zur Heimkehr zu planen?

Am Anfang steht eine klare Überzeugung: Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, sicher und selbstbestimmt zu verreisen, um einen Urlaub ganz nach ihren eigenen Vorstellungen zu erleben.

Um eine Reise zu planen, muss zunächst ein geeigneter Urlaubsort gefunden werden. Ist eine Unterkunft groß genug, wirklich barrierefrei und bietet die Umgebung spannende oder entspannende Freizeitmöglichkeiten? Dafür besucht unser Team regelmäßig Netzwerktreffen der Lebenshilfen, bei denen sich über 45 Organisationen austauschen und gegenseitig unterstützen.

Sobald eine Reise geplant ist, der Katalog versendet wurde und die ersten Anmeldungen eingehen, beginnt die nächste Organisationsphase. Die umfangreichen Datenbögen der Teilnehmenden werden gesichtet, Betreuungsschlüssel festgelegt, Anmeldebestätigungen verschickt und alle notwendigen Unterlagen vorbereitet – von Fotoeinwilligungen bis zu Medikamentenplänen. Bei Flugreisen kommen zusätzliche Abstimmungen hinzu, etwa zu Rollstuhlbeförderung, Assistenz am Flughafen und Transferfahrten. Da ist es eine große Hilfe, ein Reisebüro an der Seite zu haben, das mit den besonderen Anforderungen vertraut ist.

Die wichtigste Säule einer Reise sind die ehrenamtlichen Begleiter*innen. Je nach Unterstützungsbedarf begleiten sie ein bis drei Teilnehmer*innen und unterstützen sie während der gesamten Reise. Sie sind auch für die Organisation vor Ort zuständig und tragen dazu bei, unvergessliche Erlebnisse zu ermöglichen. Gleichzeitig steht ihnen das Team in Bremen jederzeit



unterstützend zur Seite und ist während der gesamten Reise über eine Rufbereitschaft erreichbar.

Vor Reisebeginn lernen sich alle Mitreisenden bei einem Treffen kennen und können ihre Wünsche und Ideen einbringen. Schließlich stellt sich jede Person den perfekten Urlaub ein wenig anders vor. Stecke ich lieber am Strand die Zehen in die Wellen oder lasse ich es mir in der Stadt beim Bummeln und Eisessen gutgehen? Alle sollen auf ihre Kosten kommen, also kommt es auch mal vor, dass sich die Gruppe teilt.

Am Urlaubsort beginnt nicht jeder Tag gleich. Schließlich ist es Urlaub und eine gute Gelegenheit, sich morgens noch mal umzudrehen. Beim Frühstück kommen Teilnehmende und Begleiter*innen zusammen und planen gemeinsam den Tag.

Dann heißt es, Erinnerungen zu schaffen: beim Shoppen, Wandern, auf einer Bootstour, im Zoo oder bei einem Konzert. Zufrieden und erschöpft lässt man abends den Tag entspannt ausklingen – bei einem Spiel, Gesprächen oder einem kühlen Getränk. So lässt es sich wunderbar leben.

Nach der Rückkehr nach Bremen bleiben viele dieser Momente lebendig. Beim Blättern in den Fotoalben, die die Reiseleitung für die Teilnehmenden gestaltet, können die Erinnerungen jederzeit wieder wachgerufen werden – und die Vorfreude auf die nächste Reise beginnt vielleicht schon von Neuem.



Kindeswohl und Kindeswohl-Gefährdung



Seit dem Jahr 2014 gibt es unser Heft

Kindeswohl und Kindeswohl-Gefährdung – Was ist das?

Das Heft ist sehr beliebt.

Viele Beratungs-Stellen in ganz Deutschland kaufen das Heft für ihre Arbeit.

Das Heft erklärt Eltern in Leichter Sprache, was gut und was schlecht für Kinder ist.

Aber nicht nur Eltern müssen darauf achten, dass es dem Kind gut geht.

Auch das Jugendamt muss darauf achten.

Und das Jugendamt muss etwas tun, wenn ein Kind in Gefahr ist.

Aber nicht alles ist gleich eine Kindeswohl-Gefährdung.

Das Jugendamt guckt auch immer:

Wie oft passiert etwas?

Und wie schlimm ist es?

Wir geben 2 Beispiele:

- Ist die Windel mal länger nass?
Dann ist das nicht so schlimm.
Ist die Windel **oft** länger nass?
Dann ist das schlimm.
- Schlägt man das Kind?
Verletzt man das Kind?
Dann ist das **immer** schlimm.
Das ist immer Kindeswohl-Gefährdung.



Die Idee zum ersten Heft hatte Stefanie Bargfrede vom Bereich Hilfen zur Erziehung. Stefanie ist jetzt in Rente.

Aber das Heft gibt es weiter und es ist immer noch sehr beliebt. Darum haben wir jetzt zum 7. Mal neue Hefte drucken lassen. Dabei haben wir auch einiges neu gemacht:

- neues Thema: Internet und Handy
- neues Thema: Förderung und Hilfsmittel
- überarbeitete Texte zum Thema: Betreuung in der Kita oder Schule
- überarbeitete Texte zum Thema: Eltern und Drogen

Kadidja Rohmann und Carola Walter hatten die Ideen zu den neuen Themen. Sie arbeiten auch im Bereich Hilfen zur Erziehung. Das Büro für Leichte Sprache hat die Texte leicht aufgeschrieben. Und der Zeichner Stefan Albers hat viele neue Bilder gemacht. Zum Beispiel diese 2 neuen Bilder zum Thema Handy:

Beispiel für eine Kindeswohl-Gefährdung:

Das Handy ist immer mit dabei. Es liegt auch beim Essen auf dem Tisch. Die Eltern geben dem Kind das Handy, damit sie ihre Ruhe haben.



Beispiel für das Kindeswohl:

Es gibt in der Familie Zeit ohne Medien. Die Eltern sind Vorbild für ihre Kinder. Auch sie legen ihr Handy oft weg und bieten andere Ideen an. Zum Beispiel: etwas spielen oder raus gehen.



Ehrensache!

Freiwilliges Engagement bei der Lebenshilfe Bremen

Freiwilliges Engagement bringt Farbe in den Alltag von Menschen mit Beeinträchtigung, macht aber auch das eigene Leben ein Stückchen bunter. Wenn Sie gerne etwas mit Menschen machen, finden Sie bei der Lebenshilfe viele Möglichkeiten, etwas Gutes zu tun. Sie könnten zum Beispiel einen jungen oder erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung in seiner Freizeit begleiten. Dabei greifen wir gerne Ihre Ideen für gemeinsame Aktivitäten auf – ob Ausflüge, Spaziergänge, Kinobesuche, Kaffetrinken, Stadtbummel, Basteln, gemeinsames Kochen, Radfahren, schwimmen, Bowling, Freimarkt und vieles mehr. Möglich ist dies zum Beispiel im Rahmen einer Tandempartnerschaft in unseren Wohnangeboten oder bei unserer Individuellen Begleitung für Familien. Oder Sie unterstützen bei regionalen Freizeitaktivitäten, Tagesausflügen und Projektwochen für Kinder und Jugendliche als Begleitung vor Ort. Auch die Begleitung von Urlaubsreisen ist möglich. Ob an den Strand, in die Natur, ein Städtetrip oder Konzertbesuch – wir bieten ein buntes Angebot an Reisezielen für Menschen mit Beeinträchtigung. Nicht selten entstehen beim freiwilligen Engagement neue Freundschaften und unvergessliche Erlebnisse! Doch wie ist das so als freiwillige Begleitung bei der Lebenshilfe? Wir haben Menschen mit der Kamera begleitet, die das schon eine ganze Weile machen.



Dana, 22 Jahre, begleitet junge und erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung regelmäßig auf große und kleine Reisen: "Ich hatte Reisen, da waren die Jüngsten elf Jahre alt und die Ältesten, die ich begleitet habe, waren 83. Dabei sind es oft unterschiedliche Beeinträchtigungen. Aber die Leute sind so einzigartig und toll, dass es völlig egal ist, welche Diagnose da steht,

weil man einfach eine ganz tolle Zeit zusammen hat. [...] Am Ende sind es einfach ganz normale Leute und die freuen sich riesig, neue Leute kennenzulernen und Urlaub zu haben. [...] Wir waren dieses Jahr auf Island und in Andalusien – das war mega! Aber auch auf dem Deichbrand-Festival hat es total Spaß gemacht! [...] Man macht den einen Tag einen großen Ausflug in den Freizeitpark und den anderen Tag geht man vielleicht nur spazieren und ein Eis essen, aber trotzdem stehen am Ende des Tages sieben Leute um dich herum, die dich umarmen und sagen: Ach, das war so ein schöner Tag! Was machen wir denn morgen?"



Manfred ist seit über 16 Jahren ehrenamtlich tätig. Er und Darius sind ein Tandemteam, d.h. ein Mensch mit Beeinträchtigung und einer ohne verbringen ihre Freizeit zusammen. Manfred: „Lebenshilfe bedeutet für mich eine ganz tolle Sache, die ein wichtiger Teil in meinem Leben geworden ist. Mein Freundeskreis hat sich erweitert,

ich habe viele tolle Menschen kennengelernt – unter anderem auch Darius – und mein Leben ist vielfältiger und bunter geworden. [...] Darius zum Beispiel ist ein technisch sehr versierter Mensch, der unheimlich fit ist, ob es jetzt mit dem Handy oder dem PC ist – das macht einfach Spaß mit ihm. [...] Meine Frau und ich wollten der Gesellschaft etwas zurückgeben und etwas Sinnvolles machen; also sinnvoll für andere Menschen und für einen selbst auch. [...] Es gibt einem ein gutes Gefühl – aber das hat man nicht nur dadurch, dass man anderen Menschen etwas Gutes tut, sondern auch, weil es das eigene Leben erfüllter macht. [...] Ich kann jedem nur empfehlen, anderen Menschen offener gegenüber zu treten und diese Scheu, die viele Menschen haben, die noch keinen Kontakt zu Menschen mit Beeinträchtigung hatten, einfach abzulegen."



Mehr von Dana und Manfred sehen Sie in Kürze in Videos zum Thema Ehrenamt auf den Social Media-Kanälen der Lebenshilfe Bremen...

Die Kugeln rollen!

Vorschau auf die Nationalen Spiele von Special Olympics

Die Winterpause ist für die Bocciamannschaft von ATS Buntentor und Lebenshilfe Bremen längst vorbei. Freitags wird in der Kornstraße wieder intensiv trainiert - und das mit einem klaren Ziel vor Augen: Im Juni stehen die Nationalen Sommerspiele von Special Olympics Deutschland im Saarland an. Vom 15. bis 20. Juni 2026 kommen dort über 4.000 Athlet*innen und Unified Partner*innen mit ihren Trainer*innen zusammen, um sich in mehr als 20 Sportarten zu messen. Auch Sportler*innen von ATS Buntentor und Lebenshilfe Bremen werden im Boccia an den Start gehen.

Das Freitagstraining mit Sabine Schmieder verbindet Leistungsorientierung und Gemeinschaft. In der ersten Gruppe wird gezielt an Technik und Taktik gearbeitet, die andere Gruppe ist mehr freizeitorientiert ausgerichtet. So bleibt Raum für sportlichen Ehrgeiz ebenso wie für die Freude am gemeinsamen Spiel. Ab April geht es bis in den September hinein auch wieder draußen an der frischen Luft weiter - dann wird auf zwei Bahnen und zusätzlich auf Rasen trainiert.

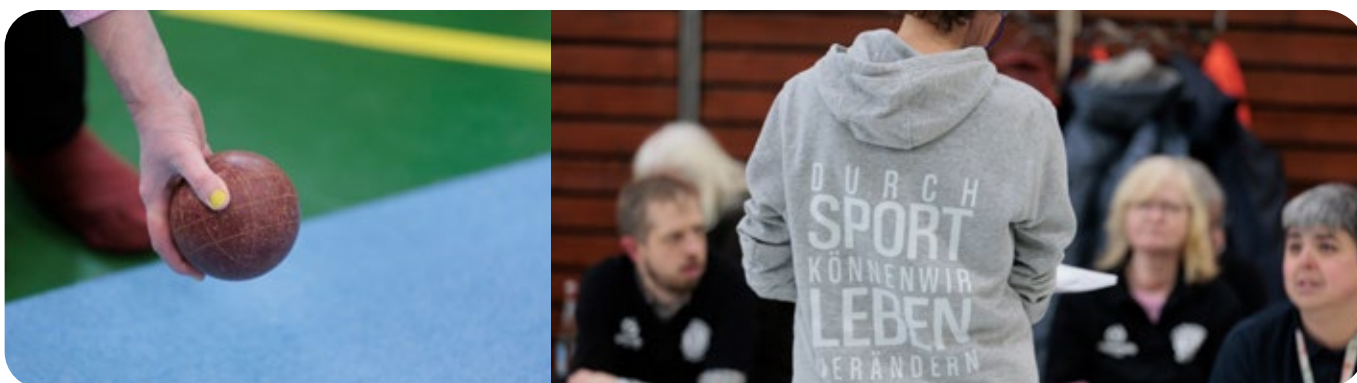
Alle Teammitglieder vereint die Begeisterung für die aus Italien stammende Sportart, bei der mit Ruhe und Gefühl vorgegangen werden muss. Wer es einmal ausprobiert hat, wird schnell von der Dynamik dieses Spiels mitgerissen. Die vier eigenen Kugeln möglichst nah an die kleine Zielkugel (Pallino) zu rollen, klingt erst mal ganz leicht, doch ein Spielverlauf kann recht schnell unvorhergesehen in eine andere Richtung umschlagen. Ein minimal zu kräftiger Wurf, ein Schlenker gegen die

Bande, eine gegnerische Kugel, die den Pallino im letzten Moment verdrängt - und alles ist neu entschieden. Diese Mischung aus Ruhe und Spannung fasziniert das Team immer wieder aufs Neue.

Im Training werden jetzt gezielt Feinheiten geübt. Besonders das Spiel über die Bande rückt in den Fokus, denn bei den Nationalen Spielen gelten andere Bedingungen als in der heimischen Halle - die aufblasbaren Banden im Saarland reagieren anders als die vertrauten Holzbanden. Darauf stellt sich das Team Schritt für Schritt ein.

Parallel dazu laufen im Hintergrund die organisatorischen Vorbereitungen: Unterkünfte werden abgestimmt, Fahrten geplant, einheitliche Kleidung beschafft und alle formalen Voraussetzungen geklärt. Mit wachsender Vorfreude, aber auch einer ordentlichen Portion Nervenkitzel blickt die Mannschaft nun auf den Juni. Bis dahin heißt es weiter trainieren - konzentriert, aber mit Freude.

Zwar werden aufgrund der Länderquote nicht alle mitfahren können, was verständlicherweise auch Enttäuschung mit sich brachte. Umso wichtiger ist jedoch der Zusammenhalt in der großen Gruppe und das Bewusstsein für gemeinsame Ziele. Denn neben den Nationalen Spielen warten dieses Jahr weitere sportliche Ereignisse, bei denen jede*r eigene sportliche Highlights und persönliche Erfolge erleben kann - darunter der heiß ersehnte inklusive Triathlon; organisiert von unserem Bocciateam.



Eine feurige Motivationsrede vor dem Training kann Wunder bewirken.

Bundesweite Kampagne gegen Kürzungen bei der Eingliederungshilfe

Aktuelle politische Debatten über den Abbau von Sozialleistungen und mögliche Einschnitte in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung veranlassen die Lebenshilfen zu einer bundesweiten Kampagne. Das Motto lautet: "Teilhabe ist Menschenrecht". Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, betont: "In einer Demokratie müssen alle dazu gehören und teilhaben können. Exklusion und Ausgrenzung drohen, wenn Inklusion und Teilhabe beschnitten werden. Dazu darf es nicht kommen." Mit der Kampagne werden wir gemeinsam laut gegen Kürzungen bei der Eingliederungshilfe und Sparzwänge von Bund, Ländern und Kommunen, die nicht auf Kosten von Menschen mit Behinderung gehen dürfen. Sie zeigt die Unverzichtbarkeit der Eingliederungshilfe als Grundlage dafür, dass Menschen mit Behinderung gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Die Bildsprache der Kampagne transportiert die gleichermaßen mahnende wie appellierende Botschaft: Kürzungen in der Eingliederungshilfe treiben einen Riss durch unsere Gesellschaft, denn sie führen zu Ausgrenzung, statt Solidarität. Wo Teilhabe verloren geht, bewegen wir uns einen Schritt rückwärts. Der schwarz-weiße Bildteil symbolisiert daher den Rückfall in vergangene Zeiten.

Für mehr Informationen und die neuesten Pressemitteilungen der Bundesvereinigung zu diesem Thema, scannen Sie den **QR-Code** auf dem rechten unteren Bildrand oder besuchen Sie die Website unter:

*Für mehr Informationen und die neuesten Pressemitteilungen der Bundesvereinigung zu diesem Thema, scannen Sie den **QR-Code** auf dem rechten unteren Bildrand oder besuchen Sie die Website unter:*

www.lebenshilfe.de/teilhabe-ist-menschenrecht

Teilen Sie auch gerne diese wichtige Kampagne in den sozialen Medien mit dem Hashtag:

#TeilhabeIstMenschenrecht

Lebenshilfe

Teilhabe ist Menschenrecht

Eingliederungshilfe ist kein Sparposten!

Teilhabe ist ein Menschenrecht. Die Lebenshilfe fordert: Keine Einschnitte bei der Eingliederungshilfe - Menschen mit Behinderung müssen uneingeschränkt teilhaben können.

www.lebenshilfe.de
#TeilhabeIstMenschenrecht

Impressum

Herausgeberin: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Waller Heerstraße 55 | 28217 Bremen

Tel. 0421 387 77-0 | E-Mail: info@lebenshilfe-bremen.de | Web: www.lebenshilfe-bremen.de

Redaktion: Sonja Griese, Hans-Peter Keck, Leif Peters (Ltg.), Simone Hetmann, Malin Rausch

Autor*innen: Simone Hetmann, Malin Rausch

Gestaltung: Lebenshilfe Bremen

Verteilung: Lebenshilfe Bremen an seine Mitglieder und Interessent*innen

Bildnachweis: Titelbild: © Jörg Sarbach | Seite 2, 4, 6, 8, 9, 13, 14, 16: © Lebenshilfe Bremen | Seite 2, 3, 8, 9,

17: © Jörg Sarbach | Seite 9: © Björn Hake | Seite 12: © Senatskanzlei Bremen | Seite 18: © Bundesvereinigung

Lebenshilfe | Seite 11: Freepik

Abbildungen / Logo Leichte Sprache: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V. /

Illustrator Stefan Albers



www.lebenshilfe-bremen.de